



SOZIALTHERAPEUTISCHE  
WOHNGEMEINSCHAFTEN  
**Villa Winter**



# Vorwort der Geschäftsführerin der EOS Gruppe

*Besondere Zeiten bedürfen besonderer Interventionen, innovativer Modelle und mutiger Menschen.*

*Unsere Gesellschaft befindet sich im Wandel, wird schneller, digitaler, immer älter, bleibt länger gesund und ist chronisch krank. Menschenmassen auf der ganzen Welt bewegen sich- auf der Flucht oder auf der Suche nach einer besseren Zukunft. Kinder sind so behütet und gleichzeitig so alleine wie noch nie.*

*In einer Welt wie der unseren genügt es nicht mehr, dass der Staat sich um jene Menschen kümmert, die aus irgendwelchen Gründen am Rand der Gesellschaft leben. Schon lange besteht die Notwendigkeit sich vom Sozial- zum Partizipationsstaat zu entwickeln. Genossenschaften und Sozialgenossenschaften im Speziellen erfüllen dabei gemäß des Subsidiaritätsprinzips als zentrales Element des ordnungspolitischen Konzepts der sozialen Marktwirtschaft eine wichtige Rolle. Als Wertegemeinschaften gehen ihre Ziele per Definition über jene reiner Wirtschaftsbetriebe hinaus. Auch sie müssen sich den Gegebenheiten der Zeit anpassen, wirtschaftlich denken und aktiv neue Wege beschreiten. Es gilt schnell und flexibel auf neue Bedürfnisse zu reagieren und innovative Finanzierungsformen zu finden. Denn die Förderungen von Seiten der öffentlichen Hand werden nicht ausreichen, um den aktuellen und zukünftigen Bedarf der Gesellschaft gerecht zu werden.*

*Es ist an der Zeit uns darauf zu besinnen, dass jeder einzelne von uns seinen Beitrag als Mitglied der Gesellschaft leisten kann und dies im Rahmen seiner Möglichkeiten auch muss. Wir alle müssen soziale Verantwortung übernehmen, um gemeinsam eine Gesellschaft zu formen, welche die Starken in dem Maße fördert, dass sie die Schwächeren mitnehmen können und den Schwachen die Möglichkeit gibt, ihrerseits das Beste aus sich rauszuholen.*

*Wir als EOS glauben daran, dass ein soziales System nur dann tragfähig ist, wenn Partner aus allen Bereichen und aller Gesellschaftsschichten auf Augenhöhe zusammenarbeiten. Deshalb investieren wir in unser Netzwerk mit öffentlichen und privaten Partnern und bauen verstärkt auf die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen. Denn diese sind schon lange nicht mehr nur sich selbst verantwortlich. Um langfristig überleben zu können, müssen sie im Sinne der Nachhaltigkeit neben ökonomischen und ökologischen auch soziale und gesellschaftspolitische Aspekte berücksichtigen und ihren Beitrag leisten, welcher über rein materielle Zuwendungen weit hinaus geht.*

*So vielfältig wie der Mensch sind unsere Angebote. Diese haben sich den gesellschaftlichen Trends folgend aufeinander aufbauend entwickelt und erstrecken sich heute breit gefächert*



*über alle Lebensbereiche und Lebensalter eines Menschen: vom Wohnen, über Familie, Freizeit, Schule bis hin zur Arbeit. Diese Vielfalt ermöglicht es uns, mit Weitblick für jeden einzelnen ein individuelles Unterstützungsangebot zu erarbeiten, welches ihn dort abholt, wo er gerade steht.*

*Unser Ziel für die Zukunft ist es, weiterhin bedarfs- und zeitgerecht zu agieren, unsere Projekte weiterzuentwickeln und neue flexible und stabile Lösungen für aktuelle Erfordernisse zu entwickeln. Die Qualität unserer Projekte auch bei sinkenden finanziellen Mitteln hoch zu halten, sowie ihre Nachhaltigkeit zu messen, ist unsere Herausforderung; auf politischer Ebene das Soziale in Südtirol mitzugestalten unsere Bereitschaft.*

*In diesem Sinne wünsche ich uns allen für die Zukunft Weitsicht und Durchhaltevermögen, Offenheit, sowie die Bereitschaft zum ständigen Austausch. Damit wir gemeinsam erhalten können was gut funktioniert und uns gleichzeitig als mutige Vorreiter mit neuen Modellen den Herausforderungen der Zukunft stellen können.*

**Barbara Pizzinini**



# Inhaltsverzeichnis

Die sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften	7
Zielgruppe	8
Netzwerkarbeit	8
Strukturelle Eigenschaften	8
Arbeiten im multidisziplinären Team	9
Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in den sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften	11
Ziele und Schwerpunkte der psychologischen Arbeit in den Wohngemeinschaften	13
Ziele und Schwerpunkte der Funktionstherapien in den Wohngemeinschaften	14
Ablauf der Aufnahme von Jugendlichen	16
Die Geschichte der sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften in der Villa Winter	18

# Die sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften

In der Villa Winter in Dietenheim/ Bruneck sind zwei sozialtherapeutische Wohngemeinschaften mit Platz für insgesamt 15 Jugendliche im Alter von 11 bis 18 Jahren mit psychosozialen und psychischen Problemen untergebracht. Die zwei Wohngruppen mit neun und mit sechs Jugendlichen werden jeweils von einem Erzieher\*team betreut. Zum interdisziplinären Team gehören außerdem PsychologInnen/PsychotherapeutInnen und Ergo- sowie FunktionstherapeutInnen, welche Wohngruppen übergreifend tätig sind.

Unabhängig von Sprache, Kultur und Religion werden dort Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen für eine begrenzte Zeit intensiv begleitet. Die Zielsetzung eines Aufenthaltes in der Villa Winter beinhaltet ein gemeinsames Verständnis für die Bedürfnisse der Jugendlichen und eine einheitliche Haltung hinsichtlich der Bearbeitung. Sinn und Zweck einer Fremdunterbringung muss vor allem für die Betroffenen und deren Familien klar erkennbar sein, damit nachhaltige Arbeit möglich wird. Nach Möglichkeit soll die Projektplanung gemeinsam erfolgen, um die Jugendlichen und ihre Eltern aktiv an der Projektgestaltung teilhaben zu lassen, Eigenverantwortung zu fördern und Ressourcen zu aktivieren.

Das Angebot der sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften der Villa Winter orientiert sich am Bedarf der Jugendlichen und wird mit den Auftraggebern und der Familie abgeklärt. Projekte können sowohl auf einige Monate wie auch langfristig angelegt sein. Jede/r Jugendliche wird von seinem/ihrer Behandlungsteam, bestehend aus BezugserzieherIn, BezugspsychologIn und Bezugs ergotherapeutIn ganzheitlich begleitet. In dieser Konstellation werden individuelle Behandlungsziele diskutiert und festgelegt mit dem Fokus, den/die Jugendliche/n in einem familiären, aber professionellem Rahmen in seiner/ihrer Entwicklung sinnvoll zu fördern.



Das therapeutische Setting umfasst neben der Arbeit mit den Jugendlichen die regelmäßige Konfrontation mit den Eltern und der Familie. Psychoedukation und „Parental Coaching“ sollen eine Aufarbeitung und Einbeziehung in den therapeutischen Prozess der Jugendlichen ermöglichen. Konsultierend steht den Wohngemeinschaften der/die Kinder- und JugendpsychiaterIn der Fachambulanz für psychosoziale Gesundheit im Kindes- und Jugendalter mit angeschlossener Therapieeinheit in Bruneck zur Seite.

Die EOS Sozialgenossenschaft führt die Wohngemeinschaften der Villa Winter im Auftrag des Südtiroler Sozial- und Gesundheitswesens, welche das Projekt gemeinsam finanzieren.

## Zielgruppe

Die Jugendlichen, die in den Wohngemeinschaften untergebracht sind, weisen verschiedene Defizite in ihrer persönlichen Entwicklung und/ oder in der schulischen bzw. beruflichen Förderung auf. Die Indikationskriterien für eine Aufnahme der Jugendlichen in den Wohngemeinschaften umfassen das Spektrum von Entwicklungsstörungen, emotionalen und psychosomatischen Störungen, sowie Verhaltensauffälligkeiten bis hin zu psychotischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Gegen eine Aufnahme können ausgeprägte physische oder geistige Behinderungen, sowie Primär Diagnosen in Bezug auf Essstörung, Sucht und antisoziale Anteile sprechen. Gruppendynamik und Störungskompatibilität werden bei einer Anfrage berücksichtigt.

Jugendliche, welche aufgrund ihres Störungsbildes nicht in der Lage sind, einen regulären Schulbesuch zu absolvieren oder einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen, werden innerhalb der der Wohngemeinschaften beschult/beschäftigt.

## Netzwerkarbeit

Die Fachkräfte der Wohngemeinschaften arbeiten eng mit verschiedenen Netzwerkpartnern zusammen. Durch die bewährte Kooperation mit Schulen, Anlaufstellen für Arbeitsintegration, mit Sozial- und Gesundheitsdiensten, verschiedenen Ämtern und Vereinen, sowie mit privaten Unternehmen können neue Wege in schwierigen Lebenssituationen gefunden und gesellschaftliche Integration ermöglicht werden.

## Strukturelle Eigenschaften

Die Villa Winter liegt am Dorfrand von Dietenheim, einer Fraktion von Bruneck, und verfügt über einen Garten und einen kleinen Stall mit Tieren, der viele Beschäftigungsmöglichkeiten bietet. Die Jugendlichen, welche in den Wohngemeinschaften untergebracht sind, teilen sich Zweibettzimmer, das Gemeinschaftsleben spielt sich in den Aufenthaltsräumen wie Küche, Esszimmer und Wohnzimmer ab. Im unteren Geschoss finden sich die Therapieräume, Waschküche und Keller.





# Arbeiten im multidisziplinären Team

Um eine bestmögliche Begleitung der Jugendlichen zu garantieren, wo deren individuelle Befindlichkeit stets im Vordergrund steht, fundiert das Arbeiten in den sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften der Villa Winter auf Interdisziplinarität. Neben einem Erzieherteam begleiten PsychologInnen (PsychotherapeutInnen) und ErgotherapeutInnen (bzw. FunktionstherapeutInnen) die Jugendlichen. Bei Bedarf werden weitere Fachkräfte (z.B. Kinder- und JugendpsychiaterIn) hinzugezogen. Diese interdisziplinäre Arbeit ermöglicht eine ganzheitliche effiziente Erfassung und Bearbeitung der Problematik der Jugendlichen.



## Das Leitungsteam

Die Teams der Wohngemeinschaften werden von einem teamübergreifenden Leitungsteam geführt, welches aus einer pädagogischen und einer therapeutischen Fachkraft besteht. Das Leitungsteam steht für ein gleichwertiges transparentes Arbeiten der einzelnen Fachbereiche, überprüft die Effizienz der Schnittstellen und sorgt für einen fließenden Informationsaustausch im Haus und mit den Netzwerkpartnern. Außerdem berät es sich über die Projektverläufe der einzelnen Jugendlichen und über gruppendynamische Prozesse im Haus.

Motivation und Weiterbildung der MitarbeiterInnen, sowie das schnelle Reagieren auf Konflikte und Krisen sind gemeinsame Anliegen um die Qualität und Weiterentwicklung der sozialtherapeutischen Arbeit im Haus zu garantieren.

## Das Behandlungsteam

Die Aufnahme eines oder einer Jugendlichen in den Wohngemeinschaften soll von Anfang an gut geplant und sinnvoll gestaltet sein. Deshalb wird gleich zu Beginn des Projekts aus jedem Fachbereich eine Person ausgewählt, die den/die Jugendliche/n begleitet. Diese drei- ein/e PsychologIn, ein/e ErzieherIn und ein/e ErgotherapeutIn sind als Behandlungsteam von Anfang an Bezugspersonen für den/die Jugendliche/n und die ersten Ansprechpartner für ihn/sie und die Eltern.

Im Behandlungsteam (BT) werden kurzfristige und langfristige Ziele für die Jugendlichen erarbeitet und die Durchführung der entsprechenden Maßnahmen geplant. Festgelegte Ziele werden regelmäßig überprüft, vertieft oder neu formuliert. Für alle neu aufgenommenen Jugendlichen wird nach einer Beobachtungszeit von drei Monaten vom zuständigen Psychologen oder der zuständigen Psychologin (Behandlungsleiter) ein Therapieplan verfasst, der die vorläufigen Zielsetzungen berücksichtigt.

## Teamsitzung

In jeder Wohngruppe findet einmal wöchentlich eine Teamsitzung statt, welche von der pädagogischen Leitung (oder dessen Stellvertretung) geführt wird. Die Teamsitzung dient zum Informationsaustausch innerhalb des multidisziplinären Teams. Die jeweiligen BezugserzieherInnen, PsychologInnen und ErgotherapeutInnen geben jeweils einen kurzen Überblick über die momentane Situation der einzelnen Jugendlichen und es findet eine gemeinsame Absprache hinsichtlich Zielsetzung und Durchführung von Maßnahmen statt. Die Jugendlichen können sich Informationen über die Teamsitzung bei ihren BezugserzieherInnen einholen und eventuelle Wünsche und Anliegen für die nächste Teamsitzung vorbringen.

## Reflexion, Teamarbeit und Entwicklung

Regelmäßige Treffen zum fachlichen Austausch und zur Abstimmung der therapeutischen Maßnahmen tragen wesentlich zu einem positiven Projektverlauf bei. Die offene Einbeziehung der Jugendlichen und der Eltern erhöhen die Eigenmotivation und Nachhaltigkeit. Dadurch werden Entwicklungsschritte und Veränderungen sichtbarer und nachvollziehbarer.

Supervisionen und Weiterbildungen unterstützen das interdisziplinäre Team der Wohngemeinschaft darin, Fakten und Beobachtungen gemeinsam zu sortieren, ihr Fachwissen zu erweitern und so einen verbesserten Zugang zu verschiedenen Themenbereichen des Hauses und seiner Bewohner zu ermöglichen.



# Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in den sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften

Die pädagogischen Aufgaben in den sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften gestalten sich vielschichtig und erfordern eine milieuthérapeutische Flexibilität, um die Jugendlichen dort abzuholen, wo sie sind, sein können oder sein müssen und um sie in ihrem Dasein, ihrem „Hier und Jetzt“, zu begleiten. Daraus ergeben sich verschiedene Arbeits- und Aufgabenbereiche für die PädagogInnen, mit dem Ziel den Jugendlichen in ihrer individuellen Situation neue Verhaltens- und Handlungsstrategien zu eröffnen und ihnen so eine bessere Lebensbewältigung zu ermöglichen.

## Das Arbeitsfeld der PädagogInnen

Die PädagogInnen der sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften haben einen erzieherischen Auftrag zu erfüllen. Voraussetzung für die pädagogische Arbeit mit den Jugendlichen in den Wohngemeinschaften ist die multidisziplinäre Therapieplanung unter Einbeziehung aller bekannten Fakten (Diagnose, Familiensituation, Verlaufsberichte anderer Dienste). Regelmäßige Reflexion und Intervention sollen die PädagogInnen darin unterstützen, ihrem erzieherischen Auftrag störungsspezifisch gerecht zu werden. Unter diesem Aspekt steht sowohl die individuelle Alltagsstruktur der Jugendlichen (Ausbildung ebenso wie sinnvolle Freizeitgestaltung) eingebettet in die Hausregeln der Wohngemeinschaft, als auch die Auseinandersetzung mit einer realistischen Zukunftsplanung.

Das sozialpädagogische Angebot soll den Jugendlichen eine Alltagsstruktur bieten, welche ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen. Die schrittweise Aneignung verschiedener Kompetenzen soll eine bestmögliche Lebensgestaltung fördern.

Über den Aufbau von Beziehung sollen Sicherheit, Schutz und Vertrauen im altersbezogenen Wachstumsprozess ermöglicht werden. Kurz- und langfristige Zielsetzungen werden mit den Jugendlichen mittels unterschiedlicher Trainingseinheiten und Verstärkerpläne erarbeitet und über ein Evaluationsystem gemeinsam regelmäßig überprüft. So können die untergebrachten Jugendlichen ein besseres Verständnis über ihre Ressourcen und Defizite erhalten und realistische Zukunftsperspektiven entwickeln.

Die kontinuierliche, regelmäßige und verbindliche Begleitung in verschiedensten Alltagssituationen bildet den erzieherischen Kontext, innerhalb welchem die Jugendlichen sich verändern können und sollen. Um diesem Auftrag bestmöglich gerecht zu werden arbeiten die sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften der Villa Winter mit dem BezugserzieherSystem, d.h. jede/r Jugendliche hat eine/n BezugserzieherIn, welche/r als unmittelbare Bezugsperson und Modell für den oder die Jugendliche und ihre Familie fungiert. Er/sie nimmt sich besonders den individuellen Anliegen und Bedürfnissen des/der Bezugsjugendlichen an und gilt als AnsprechpartnerIn für Sozialdienst, Schule und Jugendgericht.

## Tagesstruktur

Die PädagogInnen der Wohngemeinschaften arbeiten in Turnussen und gewährleisten den Jugendlichen eine verbindliche Alltagsbegleitung. Struktur und klare Regeln sind Grundvoraussetzungen für nachhaltige sozialtherapeutische Arbeit.



Ein Tag in der Wohngemeinschaft beginnt mit dem morgendlichem Wecken, einem gemeinsamen Frühstück und individueller Unterstützung für den Schul- und Arbeitsweg. Nach dem Mittagessen und einer kleinen „Verschnaufpause“ steht die verpflichtende Studierzeit an. Auf die Nachmittagsjause folgen verschiedene Termine bei TherapeutInnen, Tätigkeiten im Haus (z.B. Zimmer aufräumen, waschen u.a.), sowie individuelle Ausgänge. Neben schulischen und beruflichen Fördermaßnahmen werden in den Wohngemeinschaften unterschiedliche Freizeitaktivitäten im sportlichen, kulturellen und Unterhaltungsbe reich angeboten.

Das Abendessen in den Wohngemeinschaften wird von den ErzieherInnen unter Einbindung der Jugendlichen zubereitet und findet um 19:00 Uhr statt. Für Mittelschüler gilt ab 21:00 Uhr, und für Oberschüler und Berufstätige ab 22:00 Uhr Nachtruhe.

## **Krisen- und Konfliktmanagement**

Nachdem die meisten Jugendlichen in der Fremdunterbringung erstmals klare Regeln und Grenzen erfahren, bedarf es von Seiten der MitarbeiterInnen fundierter Kenntnisse im Konfliktmanagement. Das professionelle Agieren der PädagogInnen beinhaltet die Einschätzung der jeweiligen Situation hinsichtlich ihres Gefahrenpotentials. Das Arbeitsfeld umfasst das Anbieten (Erarbeiten) von Hilfestellungen und alternativen Handlungsstrategien zur Konfliktlösung bis hin zur Abschätzung einer eventuellen Selbst- und/oder Fremdgefährdung und eventuell notwendigen Interventionen.

Zur adäquaten Bewältigung einer Krise besteht bei Bedarf eine enge Zusammenarbeit mit der kinder- und jugendpsychiatrischen Abteilung im Krankenhaus Meran, sowie mit Ordnungskräften und der Gerichtsbarkeit. Sowohl Eltern wie auch Jugendliche werden bereits bei der Aufnahme über mögliche Procedere informiert und das Einverständnis der Eltern hierfür eingeholt.

# Ziele und Schwerpunkte der psychologischen Arbeit in den Wohngemeinschaften

Das psychologische Konzept der sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften basiert auf einer kontinuierlichen Begleitung der Jugendlichen und ihrer Familie von der Aufnahme bis zur Entlassung (bei Bedarf und in Absprache auch nachbetreuend).

Grundvoraussetzung ist eine wertschätzende offene Haltung mit dem Ziel, die Jugendlichen und ihre Eltern aktiv an der Projektgestaltung teilhaben zu lassen. In diesem Sinne wird der Elternarbeit in den Wohngemeinschaften eine grundlegende Bedeutung beigemessen und stellt einen wichtigen Schwerpunkt in der psychologischen Arbeit dar. Da eine Fremdunterbringung oftmals über Gerichtsbeschluss entschieden wurde und für die Betroffenen nicht immer nachvollziehbar ist, stellt diese Tatsache ein grundlegendes Thema für alle Involvierten dar. Im psychologischen Kontext soll diesem Umstand der notwendige Raum gegeben werden, um einen adäquaten Umgang damit zu finden.

Grundsätzlich steht der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung im Vordergrund, Art und Intensität der Gestaltung der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen hängt von ihrer individuellen Befindlichkeit ab.

Der/die BezugspsychologIn führt klinische Befunde und therapeutische Verlaufsberichte zusammen und informiert über Diagnostik und Therapie. Bei Bedarf involviert er/sie den/die konsiliarische/n Kinder- und JugendpsychiaterIn oder andere notwendige unterstützende Kliniker. Jegliches Procedere wird den Jugendlichen und den Eltern adäquat vermittelt und in die Psychoedukation integriert.

Interdisziplinäres Arbeiten im Haus und im Netzwerk (z.B. Schule) wird als grundlegend für die Effizienz der psychologischen Zielsetzungen erachtet. Aus den Behandlungstreffen ergeben sich Kurz- und Langzeitziele, welche die BezugspsychologInnen im individuellen Therapieplan festhalten.



# Ziele und Schwerpunkte der Funktionstherapien in den Wohngemeinschaften



Im Sinne der holistischen Betrachtungsweise eines jeden oder einer jeden Jugendlichen und im Rahmen einer möglichst umfassenden therapeutischen Begleitung erweist es sich als sinnvoll, verschiedene therapeutische Angebote und Methoden einzusetzen. Diese Angebote bilden mit ihren fachspezifischen Kompetenzen ein therapeutisches Netz, welches Antwort auf die individuellen Bedürfnisse der Einzelnen und auf die Gruppensituation geben kann.

Zum Fixbestand im Haus gehört die Ergotherapie, während sämtliche andere Funktionstherapien (z.B. Musiktherapie, Kunsttherapie) je nach Bedarf über verschiedene Zeiträume im Haus angeboten werden.

## Ergotherapie

Die Ergotherapie versteht das „tätig sein“ als menschliches Grundbedürfnis. Gezielt eingesetzte Tätigkeiten haben sowohl gesundheitsfördernde, als auch therapeutische Wirkung. So stehen im Mittelpunkt der Ergotherapie die Verbesserung und Erhaltung der Handlungsfähigkeit. Dadurch werden die Jugendlichen zu SINN-vollem Handeln befähigt und eine Verbesserung der Partizipation, und der Lebensqualität

und Lebenszufriedenheit herbeigeführt.

Allen Jugendlichen ist von Beginn an ein/e Bezugs- ErgotherapeutIn zugeteilt, der/die über den Zeitraum der Unterbringung als Ansprechperson fungiert und den therapeutischen Prozess begleitet.

Die Behandlungsmethoden entsprechen dem ergotherapeutischen Prozess (ergotherapeutische Diagnostik, Intervention, Evaluation). Dabei dienen Handlungen als Ziel und Mittel der Therapie und werden KlientInnen zentriert, ressourcenorientiert und alltagsrelevant ausgewählt. Es kann sich dabei um spezifische Trainings oder um eine Anpassung der physischen und sozialen Umwelt handeln.

Die ergotherapeutischen Therapieeinheiten erfolgen im Einzelkontakt oder in der Gruppe und umfassen folgende vier Bereiche:

- **Selbstversorgung:** Körperpflege, Raumpflege, Umgang mit Geld, Tagesstrukturierung, Nutzung von öffentlichen Einrichtungen usw.
- **Produktivität:** Ausbildung und Eintritt in die Arbeit
- **Freizeit:** Sinnvolle Freizeitgestaltung, altersgerechte soziale Kontakte
- **Erholung:** Schlaf, Entspannung und Balance neben den alltäglichen Pflichten

Der Stand der ergotherapeutischen Intervention wird regelmäßig von den zuständigen ErgotherapeutInnen evaluiert und an die Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst.

## Funktionstherapien

Als Erweiterung des therapeutischen Angebots können je nach Bedürfnis und Problemstellung der Jugendlichen weitere FunktionstherapeutInnen hinzugezogen werden. PsychologInnen und ErgotherapeutInnen erheben den Bedarf im Haus und weisen die Jugendlichen den FunktionstherapeutInnen zu. Diese arbeiten, in Absprache mit den jeweiligen Behandlungsteams, punktuell oder themenspezifisch im Einzel- oder im Gruppensetting an vorab definierten Zielen. Funktionstherapien werden somit komplementär zu bereits aktiven Therapien phasenweise eingesetzt, um fachübergreifende Ziele zu erreichen, zu verstärken oder zu festigen.

Alle zusätzlichen Funktionstherapien sind dem Fachbereich Ergotherapie zugeordnet und werden von diesem koordiniert.

- **Körperzentrierte Methoden** wie Mototherapie/Psychomotorik oder Tanz- und Bewegungstherapie werden vorwiegend eingesetzt, wenn Jugendliche Schwierigkeiten haben, ihre Emotionen verbal auszudrücken.
- **Ausdruckszentrierte Funktionstherapien** wie Kunsttherapie oder Musiktherapie unterstützen Jugendliche in deren Selbstentwicklung und Selbstaktualisierung durch Förderung des Erlebens und Ausdruck von Emotionen, und werden zur Verdeutlichung von Beziehungsgeschehen eingesetzt.



# Ablauf der Aufnahme von Jugendlichen

## Anfrage und Aufnahme

Anfragen um Aufnahmen in die Wohngemeinschaften werden über den Sozialdienst und/oder durch eine Fachambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie an den/die Verantwortliche/n der Wohngemeinschaften der EOS Sozialgenossenschaft gestellt.

Auf Anfrage des/der SozialassistentIn des zuständigen Sozialdienstes bzw. der zuständigen Fachambulanz findet ein Treffen beim anfragenden Dienst statt, an dem die pädagogische und therapeutische Leitung der Villa Winter teilnehmen.

Nach einem Vorgespräch zur Abklärung der Sachlage werden Eltern und betroffene Jugendliche dazu gebeten. Der Familie wird die vorgesehene Struktur erklärt und die Möglichkeit für Fragen geboten. Außerdem wird ein Besuchstermin vereinbart.

Nach eingehender Beratung bezüglich Störungsbild und momentaner Gruppenkonstellation wird dem einweisenden Dienst die Entscheidung mitgeteilt.

Gruppendynamik und Störungscompatibilität werden bei einer Anfrage berücksichtigt, ebenso kann die Häufung bestimmter Diagnosen ein Ausschlusskriterium darstellen.

Am vorab vereinbarten Aufnahmetermin sind neben dem/der Jugendlichen folgende Personen anwesend:

- Zuständige/r SozialassistentIn
- Eltern des/der Jugendlichen
- pädagogische Leitung der Wohngemeinschaft und BezugserzieherIn

## Dreimonatige Beobachtungsphase

Die dreimonatige Beobachtungsphase dient dem gegenseitigen Kennenlernen. In dieser Zeit werden ausständige Dokumentationen zusammengeführt, Kontakte mit Schule oder Arbeitsstelle hergestellt und Übergangsformalitäten erledigt. Erste Elterngespräche finden statt.

Im ersten Monat fahren die BewohnerInnen nicht nach Hause, sehr wohl können Besuche in der Wohngemeinschaft nach Absprache stattfinden. In dieser Zeit verlassen die Jugendlichen nur in Begleitung das Haus.

## Case Management

Das erste Case Management findet nach dem ersten Probemonat statt. Nach Beendigung der Beobachtungszeit, zwei Monate später, findet ein erneutes Case Management zur Evaluierung des bisherigen Verlaufs statt.

Wird die Probezeit von allen Beteiligten als positiv bewertet, werden Lang- und Kurzzeitziele festgelegt. In der Folge finden bei einem regulären Projektverlauf die Case Managements alle zwei bis drei Monate statt. Am Case Management nehmen das Behandlungsteam, der/die zuständige SozialassistentIn, die Eltern, sowie der/die Jugendliche teil. Ob die Jugendlichen dem gesamten Case Management beiwohnen oder nur einem Teil, wird von den Erwachsenen entschieden.

Der/die zuständige PsychologIn gibt einen kurzen Überblick über die Entwicklung und den Verlauf des/der Jugendlichen in der Wohngemeinschaft. Der/die Bezugserzie-



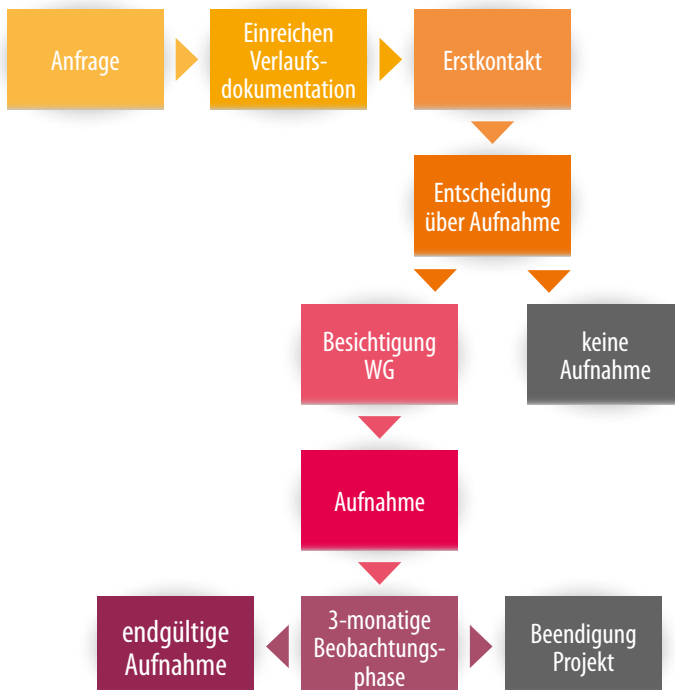
herIn und der/die ErgotherapeutIn ergänzen und vertiefen die Inhalte. Es erfolgt eine Rückmeldung der Eltern und des/der SozialassistentIn, außerdem wird den Jugendlichen genügend Zeit für ihre Anliegen und Themen eingeräumt. Abschließend werden Schwerpunkte, Zielsetzungen und eventuelle Vereinbarungen bis zum nächsten Case Management definiert und festgelegt.

## Entlassung und Nachbetreuung

Wenn sich ein Projektende abzeichnet, werden verstärkt alle Betroffenen in den Pro-

zess eingebunden. Das Team der Villa Winter legt Wert auf Nachhaltigkeit und demzufolge auf eine frühzeitige ehrliche Diskussion bezüglich Zukunftsplanung. Schwierigkeiten und Grenzen in beruflicher oder familiärer Hinsicht müssen in der Planung berücksichtigt werden. Eine Rückführung in die Familie kann eventuell durch die Ambulante Sozialpädagogische Familienarbeit (ASF) der EOS Sozialgenossenschaft unterstützt werden, ein Übertritt in das Begleitete Wohnen (BEWO) durch ein Übergangprojekt oder eine begrenzte Nachbetreuung von Seiten des Behandlungsteams der Wohngemeinschaft erleichtert werden.

## Aufnahmeprozess der sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften



# Die Geschichte der sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften in der Villa Winter



psychiatrie mit dem Gesundheitsbezirk Bruneck. Damit wurde es möglich, die sozialpädagogischen Angebote um therapeutische zu erweitern und die Jugendlichen somit ganzheitlicher und intensiver zu begleiten.

**1995** Eröffnung der ersten Wohngemeinschaft in der Villa Winter in Dietenheim/ Bruneck durch den „Verein für Angewandte Sozialpädagogik“ als sozialpädagogische Struktur für Jugendliche

**2002** Übernahme der Wohngemeinschaft durch die neu gegründete „Sozialpädagogische Genossenschaft“ mit beschränkter Haftung (Umbenennung 2004 in „EOS Sozialgenossenschaft“)

**2005** Unterzeichnung der ersten Konvention für Kinder- und Jugend-

**2007** Mit Beschluss der Landesregierung vom 18. Juni 2007, Nr. 2085 wurde die Errichtung des Südtiroler Netzwerkes der Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie genehmigt und die Versorgung demnach noch professioneller. Die EOS spielte hier, wie auch schon vorher in der Entwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie, eine aktive Rolle. Seit den Anfängen konnte durch eine gute Zusammenarbeit mit den Partnern aus dem Gesundheits- und Sozialwesen viel Pionierarbeit geleistet werden: Gemeinsam wurden Konzepte und Konventionen erarbeitet und Dekrete vorbereitet, um die Versorgung im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu verbessern.

**2007** Eröffnung der zweiten Wohngemeinschaft in der Villa Winter

**2008** Die beiden sozialpädagogischen integrierten Wohngemeinschaften in der Villa Winter werden sozialtherapeutisch. Somit kann für alle Bewohner (nicht mehr nur für einzelne) ein individuelles therapeutisches Projekt erarbeitet werden.

## IMPRESSUM

<b>Herausgeber</b>	EOS Sozialgenossenschaft
<b>Erscheinungsjahr</b>	2019
<b>Druck</b>	2019, Pixie Digitaldruck Bruneck
<b>Fotos</b>	Caroline Renzler & EOS Sozialgenossenschaft
<b>Grafik</b>	EOS Genossenschaft, Christine Paller
<b>Texte</b>	EOS Sozialgenossenschaft & Sonja Stolzlechner
<b>Fonts</b>	Freeware für kommerzielle Anwendungen freigegeben



Sozialgenossenschaft  
Cooperativa Sociale

**EOS Sozialgenossenschaft**

Herzog-Sigmund-Straße 1

I-39031 Bruneck

Tel. 0474 37 04 02

Fax 0474 37 04 03

[info@eos-jugend.it](mailto:info@eos-jugend.it)

[www.eos-jugend.it](http://www.eos-jugend.it)

MITGLIED DER EOS GRUPPE  
gemäß Art. 2545-septies ZGB



SOCIO DEL GRUPPO EOS  
al sensi dell'art. 2545-septies CC